

Stephan Goldschmidt

Die Seele zum Klingen bringen

Stephan Goldschmidt

Die **Seele** zum
Klingen
bringen

Andachten und Impulse zu den
Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres
Zur Predigtreihe IV



Sämtliche Bibeltexte sind entnommen aus: Lutherbibel,
revidiert 2017 © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2021 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
Alle Rechte vorbehalten
Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.sonnhueter.com
unter Verwendung eines Bildes von © elodea.proteus (shutterstock.com)
Lektorat: Ekkehard Starke
Layout und DTP: Magdalene Krumbeck, Wuppertal
Verwendete Schriften: Chaparral Pro, Priva TwoPro
Gesamtherstellung: Westermann Druck Zwickau GmbH
Printed in Germany
ISBN 978-3-7615-6803-3

www.neukirchener-verlage.de

Inhalt

Vorwort	9
1. Advent.....	10
2. Advent.....	12
3. Advent.....	14
4. Advent	16
Christvesper.....	18
Christnacht.....	20
1. Weihnachtsfeiertag.....	22
2. Weihnachtsfeiertag.....	24
1. Sonntag nach Weihnachten.....	26
Altjahresabend.....	28
Neujahr.....	30
2. Sonntag nach Weihnachten.....	32
Epiphantias.....	34
1. Sonntag nach Epiphantias.....	36
2. Sonntag nach Epiphantias.....	40
3. Sonntag nach Epiphantias.....	42
Letzter Sonntag nach Epiphantias.....	44
5. Sonntag vor der Passionszeit	46
4. Sonntag vor der Passionszeit.....	48
3. Sonntag vor der Passionszeit: Septuagesimä	50
2. Sonntag vor der Passionszeit: Sexagesimä.....	52
Sonntag vor der Passionszeit: Estomihi	54
1. Sonntag der Passionszeit: Invokavit.....	58
2. Sonntag in der Passionszeit: Reminiszere	60
3. Sonntag der Passionszeit: Okuli.....	64

4. Sonntag der Passionszeit: Lätare	68
5. Sonntag der Passionszeit: Judika	70
6. Sonntag der Passionszeit: Palmsonntag	74
Gründonnerstag	76
Karfreitag	78
Ostersonntag	82
Ostermontag	84
1. Sonntag nach Ostern: Quasimodogeniti	86
2. Sonntag nach Ostern: Misericordias Domini	88
3. Sonntag nach Ostern: Jubilate	90
4. Sonntag nach Ostern: Kantate	96
5. Sonntag nach Ostern: Rogate	98
Himmelfahrt	102
6. Sonntag nach Ostern: Exaudi	106
Pfingstsonntag	108
Pfingstmontag	112
Trinitatis	116
1. Sonntag nach Trinitatis	118
2. Sonntag nach Trinitatis	122
3. Sonntag nach Trinitatis	126
4. Sonntag nach Trinitatis	130
5. Sonntag nach Trinitatis	132
6. Sonntag nach Trinitatis	134
7. Sonntag nach Trinitatis	136
8. Sonntag nach Trinitatis	140
9. Sonntag nach Trinitatis	142
10. Sonntag nach Trinitatis: Kirche und Israel	146
10. Sonntag nach Trinitatis: Gedenktag der Zerstörung Jerusalems	148
11. Sonntag nach Trinitatis	152

12. Sonntag nach Trinitatis	156
13. Sonntag nach Trinitatis	160
14. Sonntag nach Trinitatis	164
15. Sonntag nach Trinitatis	166
16. Sonntag nach Trinitatis	168
Erntedankfest – 1. Sonntag im Oktober	170
17. Sonntag nach Trinitatis	174
18. Sonntag nach Trinitatis	176
19. Sonntag nach Trinitatis	178
20. Sonntag nach Trinitatis	180
Reformationsfest	182
21. Sonntag nach Trinitatis	184
22. Sonntag nach Trinitatis	186
23. Sonntag nach Trinitatis	188
24. Sonntag nach Trinitatis	192
Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	194
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	198
Buß- und Betttag	200
Letzter Sonntag des Kirchenjahres: Ewigkeitssonntag	202
Letzter Sonntag des Kirchenjahres: Totensonntag	204

Vorwort

Die Reise durch die Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder (OGTL) geht weiter. Nach dem ersten, 2020 erschienenen Band mit Andachten und Impulsen zu den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres folgt hier der zweite, diesmal mit Auslegungen zu den Texten der Predigtreihe IV. Die OGTL bietet gemischte Predigtreihen. Es wechseln sich also die Textgattungen Woche für Woche ab. Mal eine Erzählung aus dem Alten Testament, dann ein Abschnitt aus einem der vier Evangelien, gefolgt von einem Episteltext. Das ist eine gute Nachricht auch für diese Publikation. Sie bleibt abwechslungsreich, weil die Bibeltexe die Impulse mit ihren unterschiedlichen Hintergründen prägen.

Die Impulse können als Andachten verwendet werden. Beispielsweise in den kleinen Gottesdiensten, die immer häufiger von Ehrenamtlichen ohne Pastor oder Pastorin gefeiert werden. An der Schnittstelle zwischen kirchlichem und bürgerschaftlichem Engagement werden so auch in kleineren Ortschaften die Kirchen und Kapellen offengehalten und zugleich im Sinne ihrer ursprünglichen Bestimmung genutzt.

Darüber hinaus bieten die Impulse Anregungen für Predigerinnen und Prediger. Sie regen an, vertraute Predigttexte noch einmal mit anderen Augen zu lesen, oder bieten Anregungen für die neu zur OGTL hinzugekommenen Texte.

Die Reise durch die neue Perikopenordnung ist auch nach diesem Band nicht zu Ende. Es gibt schließlich noch weitere vier Predigtreihen. Und für jede von ihnen ist ein Band geplant. Die Arbeit am nächsten Band hat längst begonnen. Das Schreiben der Impulse hat sich für mich zu einer lieb gewordenen Tätigkeit entwickelt.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Gebrauch dieses Buches.

Hannover, im Juni 2021
Stephan Goldschmidt



1. Advent

Lesung: Jeremia 23,5–8

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr,
dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.

Der soll ein König sein, der wohl regieren
und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden
und Israel sicher wohnen.

Und dies wird sein Name sein,
mit dem man ihn nennen wird:

»Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.«

Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr,
dass man nicht mehr sagen wird:

So wahr der Herr lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!,
sondern: So wahr der Herr lebt,

der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt
und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens

und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.

Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.

IMPULS: ...»Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit«. Der Beginn des bekannten Adventsliedes ist ein guter Schlüssel zum Verständnis der Verheißung Jeremias. Der Prophet sieht die Zeit für einen König kommen, wie man ihn bisher nicht gesehen hat. Er unterscheidet sich von den Herrschertypen, wie man sie damals kannte und heute kennt. Er muss deshalb von Gott gesandt sein. Die Menschen seines Volkes sollen sicher wohnen. Er wird das Recht achten. Und Gerechtigkeit wird zum Maßstab seines Handelns. Einem solchen König Türen und Tore zu öffnen, fällt leicht.

Heute gehören Politiker zu einer der am wenigsten geachteten Berufsgruppen. Sie haben zwar Macht, werden aber letztlich wenig geachtet. Es gibt allerdings bemerkenswerte Ausnahmen: In Krisenzeiten steigt das Ansehen der Regierenden. Dann sind sie gefragt, um Gefahren abzuwenden. Nebenbei können sie sich als Macher profilieren. Hin und wieder werden auch neu gewählten Regierungschefs übergroße Erwartungen entgegengebracht. Diese Erwartungen knüpfen dann geradezu an messianische Vorstellungen an. Der US-amerikanische Präsident Barak Obama war ein solcher Fall. Mit ihm verbanden sich Hoffnungen, die kaum zu erfüllen waren. Er hatte sich noch nicht bewährt, da wurde ihm schon der Friedensnobelpreis verliehen. Es gibt auch den Fall, dass ein Populist von seinen Anhängern zum Heilsbringer verklärt wird. Populisten profilieren sich, indem sie sich vom sogenannten Establishment abgrenzen, dem sie in Wirklichkeit selbst angehören. Sie tun so, als ob sie der Stimme des Volkes Gehör verschaffen. Es ist erschreckend, wie ihnen Wählerinnen und Wähler zujubeln und Tore und Türen öffnen.

Der wahre Messias kommt bescheidener daher. Er kommt nicht hoch zu Ross, sondern reitet auf einem Esel. Er kommt direkt zu den Menschen. Dabei macht er sich selbst weder groß, noch brüstet er sich seiner Taten. Er lässt vielmehr seine Taten für sich sprechen. Er verhilft den Außenseitern zu ihrem Recht, er wäscht den Seinen die Füße und macht sich zum Diener. Und schließlich gibt er sein Leben, damit die Seinen in Freiheit leben.

2. Advent

Lesung: Jesaja 63,15–64,3

So schau nun vom Himmel
und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung!
Wo ist nun dein Eifer und deine Macht?
Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich.
Bist du doch unser Vater;
denn Abraham weiß von uns nichts,
und Israel kennt uns nicht.
Du, Herr, bist unser Vater;
»Unser Erlöser«, das ist von alters her dein Name.
Warum lässt du uns, Herr, abirren von deinen Wegen
und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten?
Kehr zurück um deiner Knechte willen,
um der Stämme willen, die dein Erbe sind!
Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben,
unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten.
Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest,
wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde.
Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab,
dass die Berge vor dir zerflößen,
wie Feuer Reisig entzündet
und wie Feuer Wasser sieden macht,
dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden
und die Völker vor dir zittern müssten,
wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten,
und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen!
Auch hat man es von alters her nicht vernommen.
Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen
einen Gott außer dir,
der so wohltut denen, die auf ihn harren.

IMPULS: ... Hat Gott uns vergessen? Hat er sich zurückgezogen in seinen Himmel und lässt die Dinge auf Erden einfach laufen? Diese Frage stellt sich immer wieder, und wir müssen uns ihr stellen. Nach Katastrophen liegen sie geradezu auf der Hand. Aber auch im Nahbereich können wir manchmal daran verzweifeln, dass Gott schweigt und wir seine Gegenwart nicht mehr spüren. Wenn sich unsere Wege zu Umwegen dehnen, wenn unser Leben karg wie eine Wüste wird und uns die Leichtigkeit im Glauben entgleitet. Der Wunsch, dass sich das ändert, gehört zum Beginn des Kirchenjahres. Der Advent ist die große Sehnsuchtszeit, in der sich die Gläubigen bereitmachen auf das Kommen Gottes. Aber noch ist es nicht so weit. Noch erscheint Gott fern.

Es tut gut und ist geradezu tröstend, dass auch der Prophet Jesaja solche Gedanken hatte. Dass auch er sich fragt, wo Gott bleibt mit seiner Barmherzigkeit und seiner Macht. »Bist du doch unser Vater«, schreit er ihm förmlich entgegen. Man kann die Verzweiflung und Bitterkeit aus diesen Worten heraushören, die sich immer weiter steigern, bis er Gott bittet, den Himmel aufzureißen und auf die Erde zu kommen: »Ach dass du den Himmel zerrisest und führst herab!«

Wir Christen glauben, dass Gott den Himmel aufgerissen hat und zu uns gekommen ist. Er ist Mensch geworden und hat unter uns gelebt – allerdings ganz anders, als es sich der Prophet erträumt hat. Gott wird in einem Stall geboren und kommt in armseligen Verhältnissen zur Welt. Er fährt nicht herab von seinem Thron und lässt auch nicht die Völker erzittern. Dass Gott gewaltig kommt, wie es Jesaja verheißt, mag man sich zwar hin und wieder wünschen. Doch noch wichtiger ist, dass Gott sich barmherzig erweist. So kann er in unsere Herzen einziehen und der Seele wohl tun. Das Gott herausfordernde Gebet Jesajas wandelt sich am Ende auch in diese Richtung: »Kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen einen Gott außer dir, der so wohl tut denen, die auf ihn harren.« Die Zeiten, in denen Gott fern scheint, gehen wieder vorüber. Wer sich in diesen Wüstenzeiten an ihn hält, wird es nicht vergebens tun. Gott kommt und wird die Herzen wieder aufblühen lassen.

3. Advent

Lesung: 1. Korintherbrief 4,1–5

Dafür halte uns jedermann:
für Diener Christi
und Haushalter über Gottes Geheimnisse.
Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern,
als dass sie für treu befunden werden.
Mir aber ist's ein Geringes,
dass ich von euch gerichtet werde
oder von einem menschlichen Gericht;
auch richte ich mich selbst nicht.
Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst,
aber darin bin ich nicht gerechtfertigt;
der Herr ist's aber, der mich richtet.
Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt,
der auch ans Licht bringen wird,
was im Finstern verborgen ist,
und das Trachten der Herzen offenbar machen wird.
Dann wird auch einem jeden von Gott Lob zuteilwerden.

IMPULS: ... Die Texte des dritten Adventsontags haben seit der neuen Ordnung gottesdienstlicher Texte und Lieder einen deutlichen Bezug zum Täufer Johannes. Das gilt auch für die Worte aus dem ersten Korintherbrief, in denen Paulus den Begriff des Haushalters über Gottes Geheimnisse prägt. Ein Haushalter hat die Aufgabe, sich gewissenhaft um die Sache seines Herrn zu kümmern. Er führt die Bücher und muss sich deshalb bestens mit den Geschäften auskennen. Sein Ziel ist es, dass seine Zahlen in der Abrechnung stimmen und dass die Bilanz ausgewogen ist. Das größte Kompliment, was man einem Haushalter machen kann, ist, dass er sich an die Vorgaben seines Herrn gehalten und keine Fehler gemacht hat.

Johannes der Täufer war ein solcher Haushalter der Geheimnisse Gottes, auch wenn er anders auftrat, als wir uns einen Verwalter vorstellen. Er war weder geschmiegelt noch gebügelt. Ganz im Gegenteil. Aber letztlich hat er sich als treu erwiesen und seinen Auftrag ausgeführt. Er kannte seine Rolle im göttlichen Heilsplan. Er wusste, dass er die Aufgabe hatte, dem Messias den Weg zu bereiten und die Menschen auf sein Kommen einzustimmen. Das tat er mit kräftigen Worten und lauter Stimme. Seine Worte waren breithart und rochen nach dem Jüngsten Tag. Die Zeit zur Umkehr ist reif, sagte er. Als sei die Axt schon bereitgelegt, den Baum zu fällen. Aber auch wenn er vom göttlichen Gericht sprach, hielt sich Johannes zurück. Er trat selbst nicht als Richter auf, sondern wies auf Gott hin. Vor allem aber machte Johannes die Menschen darauf aufmerksam, dass nach ihm einer kommen wird, der auch die geheimsten Geheimnisse der Herzen ans Licht bringen wird.

»Dafür halte uns jedermann: für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse«, schreibt Paulus. Wer diesem Auftrag gerecht werden will, kann von Johannes dem Täufer lernen. Es geht für die guten Haushalter Gottes um die Sache Jesu. Ihre Aufgabe ist es, *ihm* den Weg zu bereiten. Christus soll wachsen und groß werden in den Herzen der Menschen.